

Gänsemonitoring im Regierungsbezirk Leipzig (1998-2000) unter besonderer Berücksichtigung des Flughafens Leipzig/Halle

Goose monitoring in the district of Leipzig (1998-2000)
with a special focus on Leipzig/Halle Airport

von R. EHRING, Leipzig

Zusammenfassung: In den 1990er Jahren stiegen die Winterbestände der im Regierungsbezirk Leipzig durchziehenden und rastenden Wildgansarten, insbesondere von Saatgans (*Anser fabalis*) und Blässgans (*Anser albifrons*), überproportional an. Daraus erwuchsen nicht nur für die Landwirtschaft sondern auch für die Flugsicherheit am Flughafen Leipzig/Halle Konfliktsituationen, die einer genaueren Untersuchung und Aufarbeitung bedurften.

In Niedersachsen, am Niederrhein und in Brandenburg an der Mittelbe bestanden ähnliche Ausgangssituationen, die hier mittels eines Monitoringprogrammes sowie eines daran anschließenden Management-Projektes bewältigt wurden.

Im Freistaat Sachsen wurde 1997 mit einem Gänse-Monitoring-Projekt begonnen, welches eine Laufzeit von 3 Jahren (1998-2000) hatte. Die Zielstellung war auch hier ein anschließendes Management, das die Minimierung von Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen und die Schaffung von Ablenkfutterflächen, fernab des Flughafens Leipzig/Halle, vorsah. Im Rahmen des Monitorings wurden in der II. Dez.-Dekade 1998 im Regierungsbezirk Leipzig ca. 75.500 Gänse festgestellt, in den Folgejahren sanken die Winterbestände auf 35.900 bzw. 26.400 Gänse, von denen sich etwa 1/3 im Großraum des Flughafens aufhielt. Mit dem Management-Projekt wurde daraufhin nicht begonnen. Im Herbst/Winter 2003/2004 wird der Winterbestand im Regierungsbezirk Leipzig auf etwa 8.000 Wildgänse geschätzt, wovon nur ca. 1.500-2.000 Gänse im nordwestlichen Leipziger Raum überwintern. Im unmittelbaren Gebiet des Flughafens wurden davon bisher lediglich 900 Gänse fliegend festgestellt, die derzeit oft an den Bitterfelder und Merseburger Tagebauseen sowie im Südraum von Leipzig, also nicht im unmittelbaren Flughafengebiet, rasten.

Summary: During the 1990s, the winter populations of wild goose species migrating through or resting within the district of Leipzig, especially the populations of Bean Goose (*Anser fabalis*) and White-fronted Goose (*Anser albi-*

frons), showed an above-average increase. This produced problems, not only with respect to agriculture, but also regarding flight safety at Leipzig/Halle Airport. These problems needed to be properly analysed and eventually solved. In Lower Saxony, at the Lower Rhine, and in Brandenburg, at the Middle Elbe, similar situations had been dealt with by means of a monitoring programme followed by a management project.

In Saxony, a goose-monitoring project was planned in 1997 which ran for a period of 3 years (1998-2000). Again, the objective was to carry out a follow-up management programme envisaging the minimization of damage to agriculture, and to create distracting feeding grounds, far away from Leipzig/Halle Airport. During the monitoring project, around 75,500 geese were counted in the district of Leipzig between 10 and 20 December 1998. In the two following years, winter populations decreased to 35,900 and 26,400 geese respectively. Approximately one third of these were observed in the wider airport area. Therefore, the management project was not carried out. In autumn/winter of 2003/2004, the winter population in the district of Leipzig was estimated at around 8,000 wild geese of which only 1,500-2,000 overwintered in the north-western part of the Leipzig area. Of these, only 900 were observed flying over the airport grounds. These geese were frequently roosting at the mining lakes of Bitterfeld and Merseburg, as well as in the southern part of the Leipzig area, and thus not on airport grounds

1 Einleitung

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stiegen die Bestände der in Mittel- und Westeuropa überwinternden Wildgansarten insbesondere von Saatgans (*Anser fabalis*) und Blässgans (*Anser albifrons*) aufgrund ihres Schutzes in den nordosteuropäischen Brutgebieten sowie den veränderten landwirtschaftlichen Bedingungen in den Winterquartieren stetig an. Die landwirtschaftliche Produktionsweise, der großflächige Anbau von Wintergetreide und Raps, aber auch das Entstehen von zahlreichen neuen Talsperren und Tagebau-Restseen, verbesserten die Voraussetzungen des Durchzuges sowie der Rast und Überwinterung nachhaltig.

In den Überwinterungsgebieten der neuen Bundesländer ist eine Staffelung des Durchzugs- und Rastgeschehens von Nord nach Süd festzustellen. Die traditionellen Rastgebiete an der Ostseeküste und in Mecklenburg-Vorpommern verzeichnen hierbei die höchsten Winterbestände. Hohe Bestandszahlen werden nachfolgend auch in südlicher Richtung in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen erreicht. Bestimmende Faktoren sind hierbei die jeweils vorherrschenden klimatischen Verhältnisse und die Erreichbarkeit der Nahrung im Winter.

In Sachsen werden vor allem die im Flachland gelegenen Landwirtschaftsgebiete sowie die Flusstäler von Elbe und Mulde zur Winterrast aufgesucht. Hier ist das Vorhandensein von Schlafgewässern und nahrungsreichen Äsungsflächen am ausgeprägtesten. Rund um Leipzig sind es die waldarmen Agrarflächen in Verbindung mit neu entstandenen Tagebauseen bei Bitterfeld und Borna, die neben der Elbeniederung um Torgau Konzentrationsräume darstellen. Ein ständiger Austausch zwischen diesen Rastgebieten um Leipzig ist festzustellen.

Der Flughafen Leipzig/Halle befindet sich inmitten des traditionellen Überwinterungsgebietes der Delitzscher Ackerbauebene und des südlichen Leipziger Landes. Auch hier sind seit den 1980er Jahren Tagebau-Restseen als Schlafgewässer entstanden, die im Zusammenspiel mit den nahe liegenden Äsungsflächen gute Voraussetzungen für die Überwinterung bieten.

2 Gänsemonitoring

Bei der Planung der Start- und Landebahn Nord des Flughafens Leipzig/Halle stand die langjährige Winterrast von Wildgänsen in diesem Raum zur Debatte. Genaue Kenntnisse über die Bestandsgrößen und eine Raum-Zeit-Dynamik lagen zu diesem Zeitpunkt noch nicht in ausreichendem Maße vor. Vorhandene Schätzzahlen verdeutlichten jedoch ein vorhandenes Konfliktpotenzial. Insbesondere die Landwirtschaft schlug Alarm. Solange die Winterrast der Wildgänse auf abgeernteten Getreide-, Rüben- oder Maisschlägen stattfand gab es keine Einwände. Nunmehr werden große Wintergetreide- und Rapsschläge bevorzugt als Äsungsflächen angenommen, was zwangsläufig zu Gegenmaßnahmen verführt.

In den 1990er Jahren erreichten nicht nur in den neuen Bundesländern die winterlichen Einflüge einen Höhepunkt. Zahlreiche Publikationen, so z.B. MOOIJ 1995a, MOOIJ 1995b, NAACKE 1993, NAACKE 1994, RUTSCHKE 1987, RUTSCHKE 1995, belegen dies. Auch im Leipziger Raum traten überproportionale Winterbestände von Saat- und Blässgänsen auf. Die daraus resultierenden Fragestellungen bezogen sich auf die Bestandsdynamik in den Rastgebieten, Verweildauer und Wanderbewegungen, aber auch auf ökologische sowie artspezifische Ansprüche an die Rastgebiete, Äsungsplätze und Nahrungspräferenzen, die mittels eines Gänsemonitoring-Projektes geklärt werden sollten. Auf Untersuchungen zur Ernährungsökologie der Wildgänse und den Einfluss auf landwirtschaftliche Kulturen konnte hierbei zurückgegriffen werden (RUTSCHKE & SCHIELE 1978; HOLZ & SELLIN 1981; MOOIJ 1984; RUTSCHKE 1987; ERNST 1991). Die Ergebnisse dieser Arbeiten waren jedoch nicht ohne weiteres auf die Verhältnisse in Sachsen übertragbar.

3 Ergebnisse

In die 1998 begonnenen Untersuchungen wurden im Regierungsbezirk Leipzig insgesamt 24 Schlafgewässer einbezogen. Zwei Schlafgewässer kamen für den Flughafen Leipzig/Halle in den Folgejahren in Betracht (Tagebau-Restseen Breitenfeld, Delitzsch-SW), von denen jedoch nur eine geringe Flugsicherheitsrelevanz ausging. Die Zählungen konzentrierten sich auf die Herbst/Wintermonate Oktober bis März (Durchzug/Rast). Gezählt wurde zweimal im Monat jeweils in den Morgenstunden vor dem Abflug der Gänse auf die Äsungsflächen. Es war zu erwarten, dass bei regelmäßigen Zählungen zuzüglich der Synchronzählungen in Übereinstimmung mit den Terminen der Wasservogelzählungen ein Überblick über die Rastbestände auf den Schlafgewässern möglich wird. Eine repräsentative Erfassung auf den Äsungsflächen gelang nicht, obwohl diverse Fluren von den Wildgänsen bevorzugt und von Ornithologen und Jägern intensiv beobachtet wurden.

Von Januar bis März 1998 konnten im Raum Leipzig Winterbestände mit einem Maximum von ca. 42.400 Gänsen (II. Dekade Feb.) ermittelt werden. Von Oktober bis Dezember wurden Bestände mit einem Maximum von ca. 75.500 Gänsen (II. Dekade Dez.) festgestellt. Das Maximum des Durchzuges (Dezember) lag dabei fast doppelt so hoch wie das Maximum vor dem Rückflug im Februar.

Von Januar bis März 1999 wurden Bestände mit einem Maximum von ca. 27.000 Gänsen (II. Dekade Feb.) ermittelt; von Oktober bis Dezember dagegen nur noch ein Maximum von ca. 35.900 Gänsen (II. Dekade Nov.) festgestellt. Die Maxima von 1998 zu 1999 vor dem Rückzug sowie die des Durchzuges verzeichnen deutliche Abnahmen.

Von Januar bis März 2000 stagnierten die Bestände. Als Maximum vor dem Rückzug wurden ca. 26.400 Gänse (III. Dekade Jan.) gezählt.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Dez. 2003) werden im Höchstfall 8.000 Gänse im Regierungsbezirk Leipzig geschätzt, davon 70-80 % in der Elbeniederung bei Torgau.

4 Diskussion

In der zweiten Hälfte des 20. Jh. stiegen die Herbst-/Winterbestände von Saat- und Blässgänsen in den neuen Bundesländern sukzessive an. Ein Höhepunkt wurde in den 1990er Jahren erreicht. Auch in Sachsen konnten überproportionale Rastbestände festgestellt werden. Das zahlenmäßig hohe Auftreten der

Blässgans wird dabei veränderten Zuggewohnheiten zugeschrieben. Andere Wildgansarten waren unterrepräsentiert.

Das Anwachsen der Winterbestände führte insbesondere in der Landwirtschaft der 1990er Jahre zu Konfliktsituationen. Die Bestandszahlen wurden jedoch übertrieben dargestellt, Ertragsausfälle vorhergesagt und Schadensforderungen angekündigt. Zumeist waren jedoch keine Schäden zu beklagen und die Erträge fielen der Witterung entsprechend normal aus.



Abb.1: Außerhalb der noch nicht in Betrieb genommenen Start- und Landebahn Nord des Flughafens Leipzig/Halle von Wintergetreidesaat auffliegende Saat- und Blässgänse. Foto: R. Ehring (28.11.1999)

Ein Gänsemonitoring in Sachsen (1998-2000) sollte den Bezug zur Realität herstellen und eine Raum-Zeit-Dynamik sowie die Rast- und Nahrungsgewohnheiten der überwinternden Wildgänse untersuchen. Noch während des Monitorings sanken die Winterbestände. Das angedachte Gänse-Management, welches an das Monitoring anschließen sollte, sah die Minimierung von Schäden auf landwirtschaftlichen Kulturen und die Schaffung von Ablenkfütterflächen (Ruhezonen) in Modellgebieten sowie effektive Vergrämungsmöglichkeiten auf gefährdeten Nutzflächen, so genannten Störzonen, vor. Mit dem Management wurde nicht begonnen.

Ein Großteil der Feldflächen befindet sich in Privatbesitz. Es schien äußerst schwierig, ruhig gestellte Ablenkflächen bereit zu stellen und Ausgleichsfinan-

zierungen zu gewährleisten. Für die Flugsicherheit des Flughafens Leipzig/Halle wären ein Management und die Schaffung von Ablenkflächen in entsprechender Entfernung zu den Start- und Landebahnen günstig gewesen. Das für die Flugsicherheit ausschlaggebende Problem überfliegender oder vorüberziehender Gänsescharen hätte jedoch damit nicht gebannt werden können. Sämtliche Flug- und Zugbeobachtungen von Wildgänsen im Innenraum sowie den nahe liegenden Feldgebieten des Flughafens wurden im Rahmen des Vogelerfassungsprogramms notiert.

Bei der Planung der Start- und Landebahn Nord wurde auf die Gestaltung einer strukturreichen Ackerflur im Umfeld des Flughafens durch Hecken und Baumreihen Einfluss genommen, große Schläge zerteilt und damit der Gänserast entgegengewirkt. Auf gefährdeten Nutzflächen ergriffen Landwirte Maßnahmen zur Vergrämung (Flutterfähnchen, Luftdruckgeräte u.a.).

Wildgänse unterliegen der "Bonner Konvention zum Schutz wandernder Tierarten" und sind in ihren Lebensräumen besonders geschützt. Die im Raum Leipzig rastenden und überwinterten Wildgansarten sind jagdbar. Einer restriktiven und weidgerechten Ausübung der Jagd sollte der Vorrang eingeräumt werden.

5 Literatur

ERNST, P. (1991): The influence of winter goose grazing on dry matter yields of grassland in North-Rhine-Westphalia. *Ardea* **79** : 187-190.

HOLZ, R. & D. SELLIN (1981): Zum Einfluß der Beweidung durch Gänse (Gattung *Anser*) auf die Ertragsbildung von Getreidekulturen. *Naturschutzarb. Meckl.* **24** : 14-22.

MOOIJ, J. H. (1984): Die Auswirkungen von Gänseäsung auf Grünland und Getreide, untersucht am unteren Niederrhein in Nordrhein-Westfalen. *Z. Jagdwiss.* **30** : 35-58.

MOOIJ, J. H. (1995a): Bestandsentwicklung der Gänse in Deutschland und der westlichen Paläarktis sowie Bemerkungen zu Gänsechäden und Gänsejagd. *Ber. Vogelsch.* **33** : 47-59.

MOOIJ, J. H. (1995b): Ergebnisse der Gänsezählungen in Deutschland 1988/89 bis 1992/93. *Vogelwelt* **116** : 119-132.

NAACKE, J. (1993): Ergebnisse der Bestandserfassungen durchziehender und überwinterner Gänse in den neuen Bundesländern, Zählperioden 1990/91 u. 1991/92. *Bucephala* **1** (1) : 23-47.

NAACKE, J. (1994): Ergebnisse der Gänsezählungen in der Saison 1992/93 und Ergänzungen zu den Zählperioden 1990-1992. *Bucephala* **1** (2) : 148-150.

RUTSCHKE, E. & G. SCHIELE (1978): Über den Einfluß in der DDR durchziehender und überwinternder Wildgänse (Gattung *Anser*) auf agrarische und limnische Ökosysteme. *Beitr. Jagd- u. Wildforsch.* **11** : 369-378.

RUTSCHKE, E. (1987): Die Wildgänse Europas. Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin.

RUTSCHKE, E. (1995): Management für Wildgänse Einheit von Schutz und Nutzung. *Unsere Jagd* **45** : 32-34.

Anschrift des Verfassers:

Roland Ehring
Elsterstraße 8
04109 Leipzig